



RICHTLINIEN ZUM AUFBAU VON THEORETISCHEN SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

RICHTLINIEN ZUM AUFBAU VON THEORETISCHEN SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN LEHRSTUHL FÜR ERZIEHUNGSHILFE UND SOZIAL-EMOTIONALE ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG (PROF. DR. T. HENNEMANN) LEHRSTUHL FÜR ERZIEHUNGSHILFE UND SOZIALE ARBEIT (PROF. DR. P. WALKENHORST)

ANGABEN ZUM LAYOUT UND ZUM UMFANG

- ⇒ Schriftart: Times New Roman, Calibri oder Arial
- ⇒ Schriftgröße: 12pt, bei Arial und Calibri 11pt (Überschriften: höchstens 14pt bzw. bei Arial und Calibri 13pt)
- ⇒ Überschriften: entweder ‚Fett‘ oder ‚Unterstreichen‘ (bitte nicht beide Optionen gleichzeitig verwenden)
- ⇒ Zeilenabstand: 1,5
- ⇒ Ausrichtung: Blocksatz (bitte Silbentrennung aktivieren!)
- ⇒ Ränder: rechts und links: 3cm, oben und unten: 2,5cm (bei Abschlussarbeiten aufgrund der Bindung: links: 5cm, rechts: 2cm, oben und unten 2,5cm)
- ⇒ Seitenzahlen: Zählung der Seiten beginnt mit dem Deckblatt und endet mit der letzten Seite des Anhangs. Das Deckblatt wird zwar gezählt, erhält aber keine Nummer.
- ⇒ Umfang: ca. 20-30 Seiten (bei Examens-/MA-Arbeiten: ca. 60 Seiten; bei BA-Arbeiten: ca. 30-40 Seiten → bitte Vorgaben des Prüfungsamtes beachten)
- ⇒ weitere einzuhaltende Formalien bei Abschlussarbeiten sind den Internetseiten der Prüfungsämter zu entnehmen

INHALTLICHER AUFBAU DER ARBEIT

DECKBLATT

Ein Deckblatt sollte immer vollständige Angaben zur vorliegenden Arbeit enthalten. Nötig sind:

- ⇒ Universität, Fakultät, Department, Lehrstuhl
- ⇒ Art der Arbeit (Seminararbeit, Examensarbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit,...)
- ⇒ Titel der Arbeit
- ⇒ Name und Kontaktdaten des Verfassers
- ⇒ Dozent bzw. Gutachter
- ⇒ Datum der Abgabe
- ⇒ Bei Seminararbeiten: Seminartitel und Veranstaltungsnummer, Semester, erwünschte Prüfungsleistung (z.B. 3 CPs), Semesterzahl und Studiengang
- ⇒ Bei Abschlussarbeiten: Vorgaben des Landesprüfungsamtes beachten

ZUSAMMENFASSUNG

- ⇒ meint die Zusammenfassung der Arbeit auf maximal einer Seite
- ⇒ beinhaltet keine Unterpunkte/Überschriften
- ⇒ sollte folgende Angaben enthalten: Hintergrund, Fragestellung, die der Arbeit zu Grunde liegenden Theorien, Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den Überlegungen, kurzes Fazit/Quintessenz

INHALTSVERZEICHNIS

- ⇒ verdeutlicht die Struktur eines Schriftstücks
- ⇒ es werden alle Ober- und Unterkapitel mit einer Seitenangabe angeführt
- ⇒ muss formal einheitlich sein (wenn A, dann B, dann C etc.; wenn I, dann II und III etc.)
- ⇒ Der im Text verwendete Wortlaut wird übernommen.
- ⇒ Jeder im Titel der Arbeit verwendete Begriff ist als Oberkapitel im Inhaltsverzeichnis anzuführen.
- ⇒ Es muss stets ein zweites Unterkapitel auf das erste folgen, Kapitel 2.1 gibt es also nur, wenn auch ein Kapitel 2.2 folgt.
- ⇒ Die Kapitelüberschriften werden nach aufsteigender Gliederung nach rechts eingerückt.
- ⇒ (siehe Beispieltgliederung auf Seite 4)

EINLEITUNG

- ⇒ dient als kurze Einführung in das Thema, indem Zielsetzung, Problemstellung, Ein- und Abgrenzung des Themas kurz erörtert werden (dies impliziert eine Begründung)
- ⇒ Weiterhin ist der Aufbau der weiteren Arbeit kurz zu erläutern, um den ‚roten Faden‘ zu verdeutlichen.
- ⇒ Die Einleitung wird meist zum Schluss einer Arbeit verfasst.



RICHTLINIEN ZUM AUFBAU VON THEORETISCHEN SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

HAUPTTEIL

- ⇒ Enthält die theoretisch fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema gemäß den formalen Anforderungen einer wissenschaftlichen Arbeit unter Verwendung von Literaturverweisen im Fließtext
- ⇒ Dieser Teil dient der Herleitung der Frage- und Problemstellung. Dabei geht die Darstellung vom allgemeinen Kontext, in dem das Forschungsvorhaben angesiedelt ist, zu den spezifischen Aspekten, in denen noch ungeklärte Fragen oder Widersprüche bestehen.
- ⇒ Jedes Kapitel sollte der Zielsetzung (die Forschungsfrage zu beantworten) ein Stück näher kommen.
- ⇒ Zusätzlich zur Erörterung relevanter Begrifflichkeiten und themenspezifischer Oberkapitel sind folgende Aspekte in der Arbeit zu berücksichtigen:
 - Stand der Forschung (Wer hat bereits was zu dem Thema gesagt?) Hier ist eine intensive Literaturrecherche erforderlich (→ Nach-Denken!)
 - Herleitung der Forschungsfrage (Welche Untersuchungen konnten Widersprüche aufzeigen? Welche Theorien widersprechen sich?, Wo sind noch offene Fragen bzw. wo fehlen Informationen?)
 - Skizzierung der verwendeten Theorien und Begründung ihrer Auswahl. Entscheidend ist weniger die Verwendung der „richtigen“ Theorien als vielmehr die (wissenschaftliche) Plausibilität, mit der diese dargelegt werden.
 - Einordnung Ihrer Frage-/Problemstellung in den theoretischen Gesamtzusammenhang
 - Replizieren Sie nicht nur Literatur in Ihrer Arbeit. Eigene Erkenntnisse und Gedanken sind ebenso eine wichtige Voraussetzung (→ Selbst-Denken)
- ⇒ Der „rote Faden“ muss über die gesamte Arbeit erkennbar sein. Hierbei sind die Übergänge zwischen den einzelnen Kapiteln von besonderer Relevanz.
- ⇒ Regelmäßige Zwischenfazit erleichtern dem Leser den Überblick und sichern die innere Konsistenz.

SCHLUSSTEIL

- Im Schlussteil erfolgt die Zusammenfassung, die Diskussion der Ergebnisse und ggf. ein Ausblick aus Aspekte, die in Ihrer Arbeit nicht beantwortet werden konnten und weiter wissenschaftlich untersucht werden sollten.
- ⇒ Weiterhin dient der Schlussteil dazu, Ihre Ergebnisse wieder in die größeren wissenschaftlichen Bezüge einzuordnen, aus denen Sie Ihre spezifische Fragestellung abgeleitet haben und dazu Stellung zu nehmen.
- ⇒ Neue Erkenntnisse oder Thesen gehören nicht hierher, es handelt sich eher um eine wiederholende, pointierte Zusammenfassung des bereits Geschriebenen.

LITERATURVERZEICHNIS

- ⇒ Jede im Text zitierte Literatur und Quelle muss im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.
- ⇒ Sollten Sie mehr Literatur für Ihre Arbeit rezipiert haben, ist das zwar löblich und zumeist notwendig, selbige wird jedoch nicht aufgeführt!
- ⇒ Die Gestaltung des Literaturverzeichnisses erfolgt nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (2007) oder den dazu fast identischen internationalen Regeln der American Psychological Association (2010).
- ⇒ Hinsichtlich der Erstellung von Quellenverzeichnissen bedarf es 1. einer alphabetischen und 2. einer chronologischen Sortierung. Gibt es von einer/m Autor/in mehrere Publikationen aus demselben Jahr, werden diese durch Kleinbuchstaben gekennzeichnet (1999a/b).
- ⇒ Verschiedene (häufig verwendete) Quellentypen und ihre Angabe im Literaturverzeichnis:
 - Monographien, oder auch selbstständige Veröffentlichungen, sind Werke, die als Ganzes von einem/r Autor/in oder bzw. einem Autor(inn)enteam geschrieben wurden. Sie werden wie folgt angegeben: Name, Vorname (Jahr). *Titel. Gegebenenfalls Untertitel.* (Auflage). Ort: Verlag.
 - Ein Herausgeberwerk ist eine nicht selbständige Veröffentlichung, die Aufsätze verschiedener Autor/innen beinhaltet. Wird sich in der Arbeit nicht auf einzelne dieser Beiträge, sondern auf das gesamte Werk bezogen, erfolgt im Literaturverzeichnis die folgende Angabe: Name, Vorname (Hrsg.) (Jahr). *Titel. Gegebenenfalls Untertitel.* (Auflage). Ort: Verlag.
 - Aufsätze aus Sammelwerken, sind von einem/r oder mehreren Autor(inn)en verfasste Beiträge in Herausgeberwerken. Die Angaben zu Aufsätzen aus Sammelwerken werden angegeben, wenn nur spezifische Beiträge aus einem Herausgeberwerk benutzt wurden. Neben den Informationen zu Aufsatz und Werk, werden auch die Seitenzahlen des Abschnitts angegeben: Name, Vorname (Jahr). Titel des Aufsatzes. Gegebenenfalls Untertitel. In Name, Vorname des Herausgebers (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes* (Seitenzahlen). (Auflage). Ort: Verlag.
 - Quellenangaben von Zeitschriftenaufsätzen benötigen immer: Name, Vorname (Jahr). Titel. Gegebenenfalls Untertitel. In *Zeitschriftentitel*, Jahrgang (Heftnummer), Seitenangabe.
 - Internetquellen werden auf Grund ihrer Flüchtigkeit immer mit genauer URL, sowie dem Tag des Abrufs angeben, manchmal ist es üblich, sogar die Uhrzeit zu nennen. Die Angabe der Seitenzahl



RICHTLINIEN ZUM AUFBAU VON THEORETISCHEN SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

len entfällt: Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Gegebenenfalls Untertitel. Online im Internet: genaue URL und Datum (und Uhrzeit) des Abrufes.

- ⇒ Allgemeine Hinweise:
 - Die Zahl der Auflage wird nur angegeben, wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt.
 - Fehlende Informationen zu einem Werk werden durch (o.A.) = ohne Angaben oder (o.J.) = ohne Jahr gekennzeichnet.
 - Wenn Sie sich für ein Format entschieden haben, behalten Sie bitte dieses Format durchgängig bei.

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Auf der letzten Seite der Hausarbeit ist die folgende wörtliche Erklärung fest eingebunden:

- ⇒ Ich versichere, dass ich die Schriftliche Hausarbeit selbstständig verfasst habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Alle Stellen und Formulierungen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.
- ⇒ Die Erklärung ist mit Ort, Datum und Unterschrift zu versehen.

INFORMATIONEN ZU BIBLIOGRAPHISCHEN ANGABEN

- ⇒ Die Arbeit soll unter Verwendung von Literaturhinweisen im Fließtext verfasst werden.
- ⇒ Bei wörtlichen Zitaten werden die entnommenen Textteile in Anführungszeichen gesetzt und im direkten Anschluss mit (Name Jahr, Seite) belegt. Wird das fremde Gedankengut lediglich sinngemäß wiedergegeben, werden keine Anführungszeichen gesetzt. In diesem Fall wird das fremde Gedankengut wiederum im direkten Anschluss mit (vgl. Name Jahr, Seite) belegt.
- ⇒ Sollen bestimmte Begrifflichkeiten hervorgehoben werden und handelt es sich dabei nicht um ein Zitat, geschieht dies lediglich durch einfache Anführungszeichen: „Zwischen einfache Anführungsstriche werden ansonsten (außerhalb von Zitaten) redensartliche Wendungen oder Fachtermini gesetzt, die man einerseits nicht als direktes Zitat kennzeichnen, andererseits aber vom eigenen Sprachgebrauch trennen will“ (Meyer-Krentler 1997, 51)
- ⇒ „Längere Zitate setzt man zur besseren Übersichtlichkeit vom laufenden Text ab, in einen eigenen, insgesamt eingerückten, engzeilig geschriebenen Absatzblock [...]. Solche Block-Zitate werden dann nicht durch Anführungsstriche begrenzt.“ (Meyer-Krentler 1997, 52). In der Regel gilt dies, wenn das Zitat länger als drei Zeilen ist.
- ⇒ Wenn aus ‚zweiter Hand‘, also aus einer nicht vorliegenden Quelle zitiert wird (was, dies muss zumindest noch einmal angemerkt werden, grundsätzlich wissenschaftlich als unfein gilt), wird in der anschließenden Klammer zunächst die Originalquelle und dann die Quelle, aus der das Zitat entnommen wurde, aufgeführt: (Name Jahr, Seite zit. n. Name Jahr, Seite).
- ⇒ Auslassungen und auch eigene Zusätze in Zitaten (z.B. aufgrund von Kasusänderungen) werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.
- ⇒ Bei direkten Zitaten müssen auch Fehler im Original übernommen werden. Dass der Fehler erkannt wurde, wird durch ‚(!)‘ oder ‚(sic)‘ kenntlich gemacht.
- ⇒ Wird mehrfach aus derselben Quelle zitiert, kann dies durch ‚ebd.‘ angezeigt werden. Diese Angabe kennzeichnet immer den Bezug zur zuletzt genannten Quellenangabe (identische Quelle, identische Seite, wenn keine andere Angabe erfolgt). Aufgepasst bei der Nutzung von ‚ebd.‘! ...Sehr leicht schleichen sich (insbesondere bei der Überarbeitung von Texten) bei der Nutzung Fehler ein! Auch bei der Benutzung von ebd. muss zwischen der direkten und indirekten Wiedergabe fremder Gedanken unterschieden werden! Ferner darf ‚ebd.‘ nach einem Seitenumbruch nicht verwendet werden, sondern der Autor, das Jahr und die Seitenzahl sind hier erneut anzugeben.
- ⇒ Wird eine Passage zitiert, die sich im Original über mehrere Seiten erstreckt, wird dies die Seitenangabe in der direkten Quellenangabe mit ‚f.‘ (bei einer folgenden Seite) bzw. ‚ff.‘ (bei mehreren folgenden Seiten) versehen: (Name Jahr, Seite f./ff.).

BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR ALLE PRÜFUNGSLEISTUNGEN

- ⇒ Beantwortung der Fragestellung(!!!),
- ⇒ Logische und nachvollziehbare Entwicklung eines Gedankengangs,



RICHTLINIEN ZUM AUFBAU VON THEORETISCHEN SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

- ⇒ Kenntnis wissenschaftlicher Literatur und aktueller Forschungsergebnisse (Verweise und Belege!),
- ⇒ Umfangreiche Kenntnisse und konkreter Einbezug der Grundlagen unseres Faches
- ⇒ Selbständigkeit der Argumentation,
- ⇒ sprachliche Prägnanz,
- ⇒ kritische Reflexionsfähigkeit,
- ⇒ Qualität des Praxistransfers.

BEISPIELGLIEDERUNG EINER THEORETISCHEN ARBEIT

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
A EINLEITUNG	9
B HAUPTTEIL	11
1 Erstes Oberkapitel	12
1.1 Erstes Unterkapitel erster Ebene	12
1.2 Zweites Unterkapitel erster Ebene	15
1.2.1 Erstes Unterkapitel zweiter Ebene	16
1.2.2 Zweites Unterkapitel zweiter Ebene	18
1.3 Drittes Unterkapitel erster Ebene	18
2 Zweites Oberkapitel	23
3.1 Viertes Unterkapitel erster Ebene	24
3.2 Fünftes Unterkapitel erster Ebene	26
3.3 Sechstes Unterkapitel erster Ebene	30
3 Drittes Oberkapitel	33
3.1 Siebtes Unterkapitel erster Ebene	21
3.2 Achtes Unterkapitel erster Ebene	26
3.3 Neuntes Unterkapitel erster Ebene	36
3.3.2 Drittes Unterkapitel zweiter Ebene	37
3.3.3 Viertes Unterkapitel zweiter Ebene	39
C SCHLUSSTEIL	61
Literaturverzeichnis	LXIII
Anhangsverzeichnis	LXX
Anhang	LXXI
Eidesstattliche Erklärung	LXXX